

DIE VIER VERKAUFTE BRAUT

**OPER
SCHLOSS
HALLWYL**

MEDIENDOKUMENTATION

Kontakt für Medienschaffende

Patrick Deicher 079 637 31 53
patrick.deicher@deicher.ch

**OPER VON BEDŘICH SMETANA
24. JULI BIS 22. AUGUST 2009**



Inhaltsverzeichnis

Die Handlung.....	4
Mitwirkende.....	6
Die verkaufte Braut – die Bauernoper im Schloss	10
Die verkaufte Braut – eine Nationaloper wider Willen.....	12
Vermittlung: Grosse Oper für (noch) kleine Ohren.....	17
Biografien der künstlerisch Beteiligten	18
Das Aargauer Symphonie Orchester (ASO).....	29
Aargauer Symphonie Orchester – Besetzung ‚Die verkaufte Braut‘	30
Sponsoren und Gönner.....	32
Spieldaten.....	34
Preise und Vorverkauf.....	35
Allgemeine Informationen.....	37
Veranstalter: Verein Oper Schloss Hallwyl.....	38

Bildmaterial

Fotos stehen unter www.theaterfoto.ch/index.php?page=1282 zum Download bereit
(Fotograf: Bernhard Fuchs).

Kontakt für Medienschaffende

Möchten Sie über unser Projekt berichten? Benötigen Sie weitere Informationen oder einen Interviewpartner?

Melden Sie sich bitte bei Patrick Deicher / Verantwortlicher Medien

079 637 31 53

patrick.deicher@deicher.ch

'Die verkaufte Braut' im Schloss Hallwyl

Komische Oper in drei Akten von Bedřich Smetana (1824 – 1884)

Libretto von Karel Sabina, Deutsch von Kurt Honolka

DILIA, Prag / Alkor-Edition, Kassel

Sommer 2009. Im Wasserschloss Hallwyl wird Bedřich Smetanas berühmteste Oper "Die verkaufte Braut" gespielt. Die böhmische Nationaloper mit ihrem Melodienreichtum erzählt von einer ärmlichen Gemeinschaft, einer tiefen Liebe und radikalen Verunsicherung. Smetanas Oper scheint wie geschaffen für eine Produktion unter freiem Himmel, eingebettet in das historische Schlossambiente und das ländliche Seetal.

Douglas Bostock an der Spitze des Aargauer Symphonie Orchesters und Peter Schweiger am Regiepult sind für die künstlerische Leitung verantwortlich. Ein internationales Solistenensemble steht auf der Bühne. Nach Mozarts "Entführung aus dem Serail" (2003) und Bizets "Die Schöne von Perth" (2006) geht die Oper Schloss Hallwyl im Sommer 2009 bereits in die dritte Spielzeit.

Wie schon bei den letzten zwei Produktionen besteht auch im Sommer 2009 die Möglichkeit, sich vor dem Wasserschloss Hallwyl bei einem exquisiten Nachtessen auf den festlichen Abend einzustimmen.

Verein Oper Schloss Hallwyl

Die Handlung

Der Grundbesitzer Mícha hat sich günstig ein Schloss gekauft und eine ganze Arbeiterschaft rekrutiert, um dieses zu renovieren. Nun geht ihm das Geld aus, er kann die Arbeiter nicht mehr bezahlen, tröstet sie mit Freibier und versucht das Gemäuer zu verkaufen. Bauer Krušina hat, indem er mit seiner Frau Ludmila kurzerhand einen Kiosk auf der Baustelle eröffnete, einen Zusatzerwerb generiert.

Marie, ihre Tochter, liebt den aus der Fremde eingewanderten Jeník, dessen Herkunft niemand kennt. Sie selbst konnte von ihm nicht mehr erfahren, als dass er, Sohn eines reichen Vaters, der Lieblosigkeit seiner Stiefmutter und dem Elternhaus vor vielen Jahren entflohen war. Marie und Jeník versprechen einander Treue, doch Marie ist niedergeschlagen, denn heute soll sie sich auf Wunsch der Eltern mit dem Sohn des Grundbesitzers Mícha verloben.

Der geschwätzigte Vermittler Kecal erscheint bei Krušina und Ludmila. Er preist mit übertriebener Geschäftigkeit die Vorzüge des Freiers Vašek, den weder Marie noch ihre Eltern kennen. Kecal erinnert Krušina an sein Versprechen, welches er einst dem reichen Mícha gegeben hatte: Marie dessen Sohn zur Frau zu geben, um eine alte Schuld zu tilgen. Auf Ludmilas Frage, welcher von den beiden Söhnen Míchas um ihre Tochter werbe, erwidert Kecal, dass nur einer, Vašek, in Frage käme, da der andere von zu Hause weggelaufen und wahrscheinlich verstorben sei. Die Eltern erklären sich mit dem begüterten Schwiegersohn einverstanden. Da kommt Marie; sie widersetzt sich dem Plan und erklärt, dass sie bereits einem andern Mann angehöre.

Marie lauert daraufhin Vašek, Míchas stotterndem Sohn auf, gibt sich ihm aber nicht zu erkennen. Mit einer gemeinen Lügengeschichte um eine Frau, die sich nach ihm verzehre, weiss sie Vašek zum Schwur zu bewegen, für immer auf Marie, die sie als falsch und untreu schildert, zu verzichten. Kecal wiederum gibt auch nicht auf und wendet sich an Jeník. Er ist überzeugt, den exotisch anmutenden Fremdling mit einer ansehnlichen Geldsumme dazu bewegen zu können, auf Marie zu verzichten. Jeník geht auch auf den Vorschlag ein, allerdings unter der Bedingung, dass Marie nur den Sohn Míchas und keinen anderen heiraten dürfe, und dass der reiche Mícha auf die dreihundert Gulden, die Maries Vater ihm schulde, verzichten müsse. Kecal setzt den Vertrag auf, Jeník und die als Zeugen herbeigerufenen Männer und Frauen unterzeichnen das Papier. Damit wird der bis anhin wohl geduldete und heimlich bewunderte Fremde zum verhassten Fremden, der die Ehre einer der ihrigen durch den Brautverkauf verletzt hat.

Vašek weiss weder ein noch aus, er fürchtet sich sowohl vor der Reaktion der Mutter, als auch vor den Konsequenzen des geleisteten Schwurs. Als ihn nun Háta und Mícha, seine Eltern, gemeinsam mit Kecal zwingen wollen, den Ehevertrag mit Marie zu unterzeichnen, nimmt er Reissaus.

Eine ärmliche Wanderzirkustruppe erscheint, um mit einigen Kostproben ihrer Kunst für die Abendvorstellung Billette verkaufen zu können. Vašek verliebt sich sogleich in die schillernde Esmeralda und als man für den völlig betrunkenen Darsteller des Bären einen Ersatz sucht, lässt er sich von ihr, die vorgibt, ihn ebenfalls zu begehren, zur Mitwirkung bei der Vorstellung überreden.

Marie will den Verrat, den sie ihrem geliebten Jeník nicht zutraut, absolut nicht glauben. Aber Kecal zeigt ihr den Vertrag. Nachdem sie sich eine kurze Bedenkzeit erbeten hat und Jeník selber ihr gegenüber beteuert, dass es sein Wille sei, dass sie Míchas Sohn nehme, erklärt sie sich hierzu bereit in der Überzeugung, dadurch den treulosen Geliebten für den Verrat zu strafen. In diesem Augenblick erscheinen Mícha und Háta, die in Jeník den verschollen geglaubten Sohn, beziehungsweise ungeliebten Stiefsohn erkennen. Jeník fragt nun die vollkommen verwirrte Marie, welchen von den beiden Söhnen Míchas sie heiraten wolle. Kecal sieht sich übertölpelt und läuft wütend davon. Da naht unter dem Geschrei der Kinder ein Bär; es ist aber nur Vašek, der bereits sein Kostüm für die Abendvorstellung angelegt hatte. Beschämt zerrt Háta ihren Sohn mit sich fort. Widerwillig gibt Mícha dem Liebespaar seinen Segen. Die Verlobung der «verkauften» Braut wird hochgejubelt.



Mitwirkende

Musikalische Leitung
Inszenierung
Choreographie
Bühnenbild & Licht
Kostüme
Chorleitung
Dramaturgie

Douglas Bostock
Peter Schweiger
Elja-Duša Kedveš
Bert De Raeymaecker
Bernhard Duss
Jürg Hämmerli
Regina Heer

Marie
Jeník
Kecal
Vašek
Ludmila
Krušina
Háta
Mícha
Zirkusdirektor
Esmeralda
Artist

Rebecca Rudge / Frauke Schäfer
Philip O'Brien / Richard Rowe
Lisandro Abadie / Richard Ackermann
Mark Calvert / Valentin Johannes Gloor
Brigitte Imber / Cover: Christa Kägi
Jens Müller / Cover: Rudolf Remund
Maja Hermann / Cover: Regula Zimmerli
Peter Mächler / Cover: Vivian Zatta
Uwe Kosser
Kaoko Amano
Hendrik Köhler

(Namen in alphabetischer Reihenfolge; Besetzung
siehe Homepage und Abendplakat)

Orchester

Aargauer Symphonie-Orchester

Chor

Sopran: Kaoko Amano, Monica Angelini, Katherina
Gebauer, Christa Kägi, Susanne Oldani, Anna
Soranno

Alt: Brigitte Anneler, Anja Dorfmueller, Mieke
Koletsos, Eleanor Paunović, Annina Sax, Regula
Zimmerli

Tenor: Meinolf Kalkuhl, Uwe Kosser, Nicolas Kraus,
Philipp Motelli, Grujca Paunović, Walter Siegel,
Karlheinz Waidele, Christian Wunsch

Bass: Engelbert Carl, Leo Felber, Erwin Heusser,
Hendrik Köhler, Mathias Pleis, Rudolf Remund, Dieter
Studer, Vivian Zatta

Kinder	Aline Häusermann, Vivienne Limacher, Julian Remund
Musikalische Assistenz / Dirigentin	Keiko Kobayashi
Studienleitung	Andres Joho
Korrepetition	Zoi Tsokanou
Regieassistenz / Abendspielleitung	Elja-Duša Kedveš
2. Regieassistenz / Inspizienz	Bettina Glaus
Technische Leitung	Ueli Binggeli
Stagemanager	Andreas Effer
Bauleitung	Benno Kohli, Stutz, Kohli Architekten, Wohlen
Leitung Maske	Dorothea Stich
2. Maske	Anete Reinert
Herstellung Perücken	Sandra Wartenberg
Herstellung Masken	Marcel Glanzmann
Leitung Garderobe	Camilla Villforth
Gewandmeisterinnen	Mariette Moser, Jrene Odermatt
Schneiderinnen	Sandra Mösli, Camilla Villforth, Jrena Vinzens
Chormanagement/allg. Administration	Margot Müller
Einführungen für Aargauer Schulen	MAS in Musikvermittlung und Konzertpädagogik der ZHdK / SAMP

	Leitung Regula Stibi
Medienarbeit	Patrick Deicher
Catering	Gasthaus Schützen Aarau
Projektleitung	Christoph Risi, Risi Events Luzern
Veranstalter	Verein Oper Schloss Hallwyl Haus der Musik, Gönhardweg 32, 5000 Aarau
Ankleiderinnen	Valery Braun, Helen Gysin, Maya Jordi, Fränzi Thut, Stephanie Zehnder
Requisite / Bühne	Jürg Braun, Lucia Breitschmid, Peter Jenzer, Jolanda Müller Jenzer, Elisabeth Peter, Annie Siegrist, Ulrich Tröhler, Sonja Widmer
Abendproduktion	Ruedi Leder
Abendkasse / Programmverkauf	Leitung: Uschi Häfeli Marcel Bertschi, Virginia Bruder, Christian Büchli, Giles Domeniconi, Natalie Fehlmann, Heidi Forster, Nina Freiermuth, Brenda Frey, Stefanie Gloor, Selina Hauri, Josy Jähn, Gina Jordi, Jacqueline Kalberer, Nina Landfried, Silvio Müller, Andrea Richner, Sarah Schuler, Lukas Spirgi, Michelle Strobel, Nadia Stumpf, Laura Stumpf
Eintrittskontrolle	Leitung: Gebhard Bürge Maja Bürge, Doris Graf, Emma Grendelmeier, Béatrice Hänzi, Margrit Imholz, Hans Rudolf Imholz, Cecilia Kestenholz, Heidi Meier, Ursula Schwarz, Erwin Steimer, Andreas Urech, Ursula Egli, Susanne Vogelbacher, Heinz Vogelbacher
Feuerwache / Parkdienst	Leitung: Peter Sandmeier Feuerwehren der Gemeinden Boniswil, Hallwil, Seengen
Lichtstatisterie	Tess Bellmont, Sven Bolliger, Giles Domeniconi



Chor Oper Schloss Hallwyl 2009

Die verkaufte Braut – die Bauernoper im Schloss

Bedřich Smetanas zweite Oper ist in ihrer Entstehungsgeschichte von Widersprüchen geprägt. Obwohl 1866 am Interimstheater Prag, dem ersten national-tschechischen Operntheater, uraufgeführt, lässt sich die Tatsache nicht leugnen, dass Smetana «Die verkaufte Braut» gemäss eigenen Worten als Trotzreaktion auf den Vorwurf schrieb, im deutschen, spätromantischen Stil zu komponieren und über keine eigene, national-tschechische Tonsprache zu verfügen. Diesen Vorwurf wurde er nicht los, die Oper hingegen, bei ihrer Uraufführung gerade nur ein Achtungserfolg, begann 1892 in überarbeiteter Version ihren Siegeszug rund um die Welt und gehört bis heute zum gängigen Opernrepertoire.

Die Realisierung gerade dieser Oper im Hallwyler Schlosshof zieht nun diesen Widerspruch gewissermassen weiter. Denn wie könnte die im böhmischen Bauernmilieu angesiedelte Oper ohne Widerspruch in den malerischen Schlosshof gelangen? Freilichtoper in einer so prägenden Kulisse zu spielen, wie sie das Wasserschloss Hallwyl bietet, verlangt vom Regie- und Ausstattungsteam eine Lesart, welche nicht nur den Ort, sondern auch die anderen Zeitumstände in zwingender Form mit einbezieht. Keine geringe Herausforderung, wenn, wie im vorliegenden Werk, kein König, Fürst oder Graf auftaucht, kurz kein blaues Blut fliesst, sondern ausschliesslich Bauern ihrer Wege ziehen. Die vorliegende Interpretation nimmt eine Begebenheit der historisch belegten Geschichte von Schloss Hallwyl auf – ein für viele Schlösser wahres Schicksal, denn ein Schloss kaufen und besitzen ist eine Sache, ein Schloss renovieren und unterhalten können eine ganz andere.

Das Libretto beinhaltet die Ingredienzen der klassischen Oper: starke innige Liebe zweier junger Menschen, unbekannte und dadurch exotisch wirkende Herkunft des einen Partners, Missverständnis, Betrug, Geldgier, Todessehnsucht, zerstörte Hoffnung und eine "glückliche" Auflösung zum Schluss. Das alles muss mit heutigen Augen und Ohren wahrgenommen werden können. Darüber hinaus stellt das Werk in zweierlei Hinsicht eine spezielle Herausforderung an die Regie. Erstens in der Figur des Vašek, der sachlich besehen behindert ist, auf dessen Kosten gerne und viel gelacht wird. Wie kann man heutzutage den "Dorftrottel" interpretieren? Eine harmlose Verulkung ist nicht mehr erträglich. Schon eher ist eine scharf gezeichnete, grobe Missachtung der Menschenwürde am Platz, eine die schmerzt und sich ins Gedächtnis brennt. Zum Zweiten das musikalisch vollkommen unhinterfragte Happy End. Die so "überraschend" glückliche Auflösung des Brautverkaufs zum Ende kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass Marie einen veritablen Realitätsverlust durchlebt, der mit Sicherheit die Ehe mit Jeník überschatten wird.

Gesungen wird in deutscher Sprache, in der Übersetzung von Kurt Honolka. Das dreiaktige Werk wird in zwei Teilen aufgeführt. Zwei Umstellungen in der Szenenfolge erlauben den

Auftritt aller Hauptcharaktere im ersten Teil und ein inhaltlich stringenterer und dem offenen Bühnenraum der Freilicht-Oper dienender Ablauf im zweiten Teil.

Das in Form eines Baugerüstes in die Höhe gezogene Bühnenbild erlaubt ein Spiel auf vielen Ebenen, im übertragenen wie im eigentlichen Sinn. Sowohl von den Kostümen wie von der Personenführung her treten Figuren unterschiedlichster Couleur auf und es wird mit dem unerklärlichen Reiz des Fremden, dem Verkaufswert des Heimatlichen, dem Möchtegern-Besseren des Aufsteigers und dem Sich-Gehen-Lassen einer Gesellschaft ohne Hoffnung gespielt.

Ziel ist, diese eigentlich einfache Geschichte berührend und verstörend zu erzählen, den wunderbaren Melodien Smetanas mit wahrhafter oder eben wahrhaft unehrlicher Geste Leben auf der Bühne zu verleihen.

Regina Heer, Dramaturgin

Die verkaufte Braut – eine Nationaloper wider Willen

„Falls Sie glauben, mir eine besondere Freude zu bereiten, wenn Sie *Die verkaufte Braut* so in den Himmel loben, irren Sie sich. Wenn ich Sie so reden höre, will es mir scheinen, dass Sie für meine anderen und besseren Opern kein Verständnis haben. Meine Kraft und Freude liegen ganz woanders.“ Mit solchen Worten, wie sie von der Jubiläumsfeier anlässlich der 100. Vorstellung seines erfolgreichsten Bühnenwerkes im Jahr 1882 überliefert sind, wehrte sich Smetana zeitlebens gegen eine Bewertung der *Verkauften Braut* als tschechische Nationaloper. Nicht, dass ihm die Idee einer Nationalmusik unangenehm gewesen wäre – im Gegenteil: Viel zu anspruchsvoll erschien ihm die Herausforderung, als dass er glaubte, ihr mit einem blossen Singspiel begegnen zu können. Ausgerechnet der Erfolg der *Verkauften Braut* führte ihm aber demonstrativ vor Augen, dass das Publikum an einer ernsthaften Lösung, wie er sie mit seinen „besseren Opern“ verfolgt hatte, nicht interessiert war. Vielmehr sah er die von ihm selbst als zentral erachteten Werke – die tragische Oper *Dalibor* und das Festspiel *Libuše* – verdrängt durch ein Singspiel, das im Sinne Smetanas gerade nicht die entscheidenden Kriterien einer tschechischen Nationaloper erfüllt. Für eine Nation nämlich, die ihre Modernität und ihr Gewicht möglichst symbolträchtig unter Beweis zu stellen suchte, liess Smetana nur ein Opernmodell gelten, das zwar nicht genuin tschechisch, jedoch seiner Meinung nach das allein zukunftsweisende war: Richard Wagners Musikdrama.

Obwohl Smetana in Otakar Hostinský, dem ersten Prager Professor für Ästhetik, einen einflussreichen Mitstreiter hatte, stiess seine „wagnerianische“ Ausrichtung auf heftigen Widerstand. Vor dem Hintergrund der tschechischen Nationalbewegung, die sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer stärker von der deutschsprachigen Tradition lossagte, wirkte Smetanas Berufung auf Wagner wie ein Affront. Die Ablehnung alles Deutschen war zu stark, als dass selbst ein tschechischsprachiges Musikdrama in den Rang einer Nationaloper hätte aufrücken können. Wenngleich Smetana um die Gefahr wusste, sich in Prag mit „Wagners Richtung den Weg für immer zu verbauen“, und er deswegen in seiner ersten Oper, den *Brandenburgern in Böhmen*, darauf verzichtet hatte, eben diesen Weg einzuschlagen, handelte er sich bereits mit seinem Erstlingswerk den Ruf eines Wagnerianers ein. Ob seine zweite Oper, *Die verkaufte Braut*, tatsächlich, wie von Smetana 1882 behauptet, nur „aus Trotz“ entstand, weil ihm nach den *Brandenburgern* vorgeworfen worden sei, „im nationalen leichteren Stil nichts fertig zu bringen“, lässt sich nicht beweisen. Dass sich die *Verkaufte Braut* aber mit der ländlichen Handlung und ihren folkloristischen Anklängen weitaus besser in das damals vorherrschende Verständnis einer tschechischen Nationaloper fügte, als deren Quelle gemeinhin das böhmische oder mährische Volkslied galt, ist offenkundig. Aber selbst der tschechische Mantel von Smetanas zweiter Oper erweist sich bei genauerer Betrachtung als löchrig: Zum einen ist keine einzige der volksliedhaften Melodien authentisch, und zum anderen orientierte sich der Komponist erneut an der deutschen Operntradition – statt am Musikdrama nun am Singspiel.

Der durchschlagende Erfolg der *Verkauften Braut* war Smetana deswegen zeitlebens ein Dorn im Auge, weil sie, statt als bloße „Spielerei“, als vollgültige tschechische Nationaloper rezipiert wurde. Er forderte hingegen ein modernes Musikdrama, das sich nicht mit bäuerlichen Themen zufrieden geben, sondern das ganze kulturelle Gewicht eines fortschrittlichen Volkes zur Geltung bringen sollte: Dass die Nation beweisen konnte, am Puls der Zeit zu sein, schien ihm vordringlicher als das Pochen auf eine letztlich gestrige Volkstümlichkeit. Obwohl zu Smetanas Lebzeiten seine Opernästhetik von nationalistischer Seite als zu deutsch gescholten wurde, begann sich schon bald nach seinem Tod die Vorstellung einer tschechischen Nationaloper im Geiste Wagners durchzusetzen. Fortan musste sich in die Tradition des Musikdramas stellen, wer als tschechischer Nationalkomponist gelten wollte. Und so erscheint es geradezu als Ironie des Schicksals, wenn Hostinský zu Beginn des 20. Jahrhunderts *Die verkaufte Braut* mit einem Argument ästhetisch zu rechtfertigen suchte, das vierzig Jahre zuvor das Ende von Smetanas Karriere bedeutet hätte: „1866 war *Die verkaufte Braut* in der ganzen Weltliteratur die fortschrittlichste, wenn Sie so wollen, die wagnerischste komische Oper“.

Ivana Rentsch, Musikwissenschaftlerin

Biografie Bedřich (Friedrich) Smetana

2. März 1824 Litomyšl - 12. Mai 1884 Prag

1824 2. März in Litomyšl, Ostböhmen geboren, auf den Namen Friedrich getauft, deutschsprachig aufgewachsen, (Tagebücher bis 1861 in Deutsch verfasst)

1832 erste erhaltene Komposition, ein Galopp

1843 Abschluss des deutschsprachigen Gymnasiums in Pilsen, Übersiedlung nach Prag

1844 Hauslehrer beim Grafen Thun, Studium bei Josef Proksch

1845 Erstes öffentliches Auftreten als Pianist in Prag

1848 *Six morceaux caractéristiques, op. 1.*, Bittbrief an Franz Liszt, der Smetana einen Verleger verschafft. Nationalgardist während der Prager Revolution, Revolutions-Kompositionen.

Eröffnung einer privaten Musikschule

1849 Aufführung der *Fest-Ouverture D-Dur*. 27. August: Hochzeit mit Kateřina Kolářová

1851 – 1854 Geburt von vier Töchtern, einzig Zofie überlebt

1855 *Triumph-Symphonie E-dur* aufgeführt. *Trio in g-Moll* komponiert und aufgeführt

1856 Mit Liszt in Prag. Im Oktober aus politischen Gründen Übersiedlung nach Göteborg, Eröffnung einer privaten Musikschule, Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft. Erster in tschechischer Sprache verfasster Brief

1857 Urlaub in Prag. September mit der Familie wieder nach Göteborg. Unterwegs bei Liszt in Weimar. In den folgenden Jahren symphonische Dichtungen *Richard III.* und *Wallensteins Lager* komponiert

1859 Kateřina stirbt am 19. April. Fahrt zum Tonkünstlerfest nach Leipzig und zu Liszt nach Weimar. Verlobung mit Bettina Ferdinandi. Rückkehr nach Göteborg

1860 10. Juli während des Urlaubs in Böhmen Hochzeit mit Bettina Ferdinandi, Rückkehr nach Göteborg

1861 Symphonische Dichtung *Hakon Jarl* vollendet. Abschiedskonzert in Göteborg. Konzertreise nach Deutschland und Holland. Heimkehr nach Prag. Tochter Zdeňka geboren.

1862 Konzerte in Prag dirigiert. Letzte Konzertreise nach Göteborg. Dirigent beim neu gegründeten Gesangverein "Hlahol". Interimstheater in Prag eröffnet

1863 Tochter Božena geboren. Oper *Die Brandenburger in Böhmen* vollendet. Musikinstitut mit Ferdinand Heller neu eröffnet

1865 Bei Liszt in Budapest. In Prag Musikkritiker. *Die verkaufte Braut* komponiert. Dirigent der Philharmonischen Konzerte in Prag bis 1869

1866 *Die Brandenburger in Böhmen* und *Die verkaufte Braut* kurz nacheinander uraufgeführt.

Ab September bis 1874 Kapellmeister am Interimstheater

1867 Oper *Dalibor* vollendet

1868 *Dalibor* zur Grundsteinlegung des Nationaltheaters uraufgeführt. Beginn der Kämpfe gegen den "Smetana, der Wagnerianer" Vorwurf. Reise nach München zu Wagners

Meistersingern von Nürnberg

1870 *Česká píseň* (Böhmens Lied) uraufgeführt

1871 *Die verkaufte Braut* in St. Petersburg aufgeführt
1872 Oper *Libuše* (als nationales Festspiel konzipiert) vollendet. Reise nach München zu Wagners *Tristan und Isolde*
1874 Oper *Zwei Witwen* uraufgeführt. Im Oktober völlig ertaubt. Beginn der symphonischen Dichtung *Mein Vaterland*
1876 Im Juni endgültige Übersiedlung nach Jabkenice zu Tochter Zofie. Oper *Der Kuß* uraufgeführt, Streichquartett *Aus meinem Leben e-Moll* vollendet
1878 Oper *Das Geheimnis* uraufgeführt. Symphonische Dichtung *Tábor* vollendet
1879 *Streichquartett in e-Moll* uraufgeführt. *Böhmische Tänze* komponiert
1881 Eröffnung des Nationaltheaters mit der Uraufführung von *Libuše*. Brand des Theaters. Smetana dirigiert in einem Wohltätigkeitskonzert zum letzten Mal. *Zwei Witwen* in Hamburg aufgeführt
1882 Festliche 100. Aufführung der *Verkauften Braut*. Oper *Die Teufelswand* uraufgeführt. Erste Gesamtaufführung der symphonischen Dichtung *Mein Vaterland*
1883 Wiedereröffnung des Nationaltheaters mit *Libuše*. Letzter Besuch in Prag
1884 Zunehmende geistige Zerrüttung während der Arbeit am Opernfragment *Viola*. Im April in die Landesirrenanstalt in Prag überführt. Smetana stirbt am 12. Mai. Beisetzung unter gewaltiger Beteiligung des Volkes auf dem Vyšehrad Friedhof Prag.
An Smetanas Todestag beginnt alljährlich der Prager Frühling, ein internationales Kunst- und Musikfestival mit der Aufführung von *Mein Vaterland*.



Bedřich (Friedrich) Smetana (1824 – 1884)

Schloss Hallwyl wurde nicht an einem Tag erbaut

Um 1200 baute die Familie von Hallwyl ein erstes Gebäude, einen massiven Wohnturm. Bereits unter Johans I. erreichte die Burg im 14. Jahrhundert mit drei Inseln die heute noch sichtbare Grösse. Damals wurde beim Schloss der See gestaut und so die Inselsituation erst möglich. Seit jeher hat jede Generation, welche das nötige Geld besass, gebaut. Im 15. Jahrhundert richteten verschiedene Familienzweige ihre "Appartementwohnungen" im Hintern Schloss ein. Burkard III. erstellte im 16. Jahrhundert die Treppentürme und den Festsaal und musste die Palas-Ostwand zum Zwischengraben neu aufbauen.

Grosses hatte in den 1870er Jahren Hans von Hallwyl vor. Er wollte ein Schloss im neugotischen Stil errichten, das Vordere Schloss war schon mit Spitzbogen und Türmchen verziert, da ging ihm das Geld aus und seine Ehe zerbrach. Er verliess die Schweiz und versuchte sich in Serbien im Eisenbahnbau. Bei seinem Tod 1909 erschien in der Aargauerzeitung gerade mal eine zweizeilige Meldung. Erstaunlich, zumal er doch Regierungsrat und Regimentskommandant gewesen war.

Sein Bruder Walter von Hallwyl kaufte Hans, welcher das Schlossinventar versteigert hatte, bereits 1874 das Schloss ab. Walter baute es von 1910 – 16 mit dem Geld seiner Frau wieder zurück, im heute noch sichtbaren mittelalterlichen Stil.

1993 übernahm der Kanton Aargau das Schloss Hallwyl für einen symbolischen Franken und restaurierte es mit Mitteln aus dem Lotteriefonds.

Heute befindet sich im Schloss eine zeitgemässe Ausstellung zum Leben der Familie von Hallwyl. Zusammen mit den Schlössern Habsburg und Lenzburg sowie der Klosterkirche Königsfelden gehört Hallwyl zum Museum Aargau. "Geschichte am Schauplatz erleben" hat sich die Museumsgruppe auf die Fahne geschrieben. Im Schloss Hallwyl, welches mitten in einem intakten Naherholungsgebiet liegt, gehen Geschichte, Kultur und Natur in kongenialer Weise Hand in Hand. Weitere Informationen unter www.museumaargau.ch.

Thomas Frei, Kurator Schloss Hallwyl

Walter und Wilhelmina von Hallwyl liessen 1914 die neugotischen Mauerteile entfernen (Bild aus Lithberg I, Fig. 66)



Vermittlung: Grosse Oper für (noch) kleine Ohren

Der Kanton Aargau schreibt Vermittlung gross und nimmt seinen Hörernachwuchs ernst. Nachdem in den beiden letzten Produktionen der Oper Schloss Hallwyl 200 beste Karten für das junge Publikum reserviert waren, sind es in diesem Jahr sogar fast 300 Schüler und Schülerinnen aus 13 Schulklassen der Mittel- und Oberstufe, die in den Genuss des massgeschneiderten Pakets ‚Einführung und Opernbesuch‘ kommen. Das Angebot war innert wenigen Wochen ausgebucht. Schulklassen aus der Region, aber auch aus Baden, Würenlos und Zurzach reisen nach Hallwyl, erleben Oper – und reisen dann spät in der Nacht wieder zurück in ihre Heimatgemeinde.

kabel-Musikvermittlung für junge Ohren führte in den Jahren 2003 und 2006 die ersten Einführungen für Schulklassen durch. Dieses Jahr wird der Masterstudiengang MAS in Musikvermittlung und Konzertpädagogik, Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, Schweizer Akademie für Musik und Musikpädagogik SAMP, die Einführungen konzipieren und durchführen. Der Kanton Aargau übernimmt also auch hier eine Pionierrolle, indem er angehenden Konzertpädagogen und –pädagoginnen die Möglichkeit bietet, praktische Erfahrungen zu sammeln.

Die Einführungen bringen den Kindern und Jugendlichen die Handlung der Oper näher. Sie gehen aber auch auf das Genre Oper ein: was ist bei der Oper anders als im Theater, oder im Film? Die Kinder werden mit ausgewählten musikalischen Stellen vertraut und können diese dann am Abend in den Aufführungen wieder erkennen. Immer erfolgt die Beschäftigung im eigenen Tun. Es gilt eine Beziehung zu einem Stück abendländischer Kultur aufzubauen, auf dass es auch 2009 nach dem Opernbesuch wieder heisst:

«Wir Hallwiler haben vor Begeisterung auf den Boden gestampft!»

Regula Stibi, Irena Müller-Brozovic



Biografien der künstlerisch Beteiligten

Douglas Bostock, Musikalische Leitung

Der britische Dirigent Douglas Bostock ist seit 2001 Chefdirigent des Aargauer Symphonie Orchesters und seit 1992 ständiger Gastdirigent der Tschechischen Kammerphilharmonie. Darüber hinaus ist er Erster Gastdirigent des international renommierten Tokyo Kosei Wind Orchestra. Von 1991 bis 1998 war er



Generalmusikdirektor des Karlsbader Symphonie Orchesters in der Tschechischen Republik. Douglas Bostock pflegt ein umfassendes und vielseitiges Repertoire, hat sich aber insbesondere als Dirigent tschechischer und britischer Musik sowie zeitgenössischer Tonkunst einen Namen gemacht. Er zählt ausserdem international zu den herausragenden Interpreten der Musik des dänischen Komponisten Carl Nielsen. Als Gastdirigent arbeitet er mit führenden Orchestern in Europa, Nordamerika und Asien zusammen, darunter u.a. mit den BBC Orchestern, dem London Philharmonic und dem Royal Philharmonic Orchestra. Er leitet Meisterkurse für junge Dirigenten im In- und Ausland und ist als Gastprofessor in Japan tätig. Rund 80 CD-Aufnahmen, darunter viele Ersteinstrumentierungen dokumentieren Douglas Bostocks künstlerisches Profil und sein vielseitiges Repertoire. Seit 2003 hat er die musikalische Leitung der Oper Schloss Hallwyl inne. www.douglasbostock.net

Peter Schweiger, Inszenierung

Peter Schweiger, 1939 in Wien geboren, Schauspieler und Regisseur, hat sich seit seiner Übersiedlung in die Schweiz (1965) stets mit Werken der Avantgarde aus den verschiedensten Bereichen der Kunst, speziell auch mit den Mischformen zwischen Theater und Musik beschäftigt, sei es als Interpret in Werken der Neuen Musik



oder als Rezitator im klassisch-romantischen Bereich. Für das Fernsehen hat er etwa 30 Sendungen über und zur Musik gestaltet. Nach der Zeit als Ensemblemitglied der Innerstadtbühne Aarau (1973–78), übernahm er die Direktion des Zürcher Theaters am Neumarkt (1983–89), während der er sich besonders der aktuellen DDR- und Schweizer Dramatik angenommen hat. Zwischendurch arbeitete er als freier Regisseur in Zürich, Basel, Berlin, Darmstadt und Graz. Von 1994–2004 war er Schauspielregisseur am Theater St.Gallen, wo er auch eine Reihe klassischer Opern und musikdramatische Werke des 20. Jahrhunderts sowie Uraufführungen Schweizer Opernkomponisten inszenierte. 2001 wurde er mit dem Hans Reinhart-Ring geehrt. Für die Oper Schloss Hallwyl hat er bereits *Die Schöne von Perth* von Georges Bizet in Szene gesetzt. Er lebt und arbeitet mit Schwerpunkt im zeitgenössischen Musiktheater in Zürich.

Bert De Raeymaecker, Bühnenbild & Licht

Bert De Raeymaecker (Baden) wurde 1955 in Belgien geboren. Nach dem Wirtschaftsstudium arbeitete er als technischer Leiter im Jugendtheater Brüssel. Fünf Jahre später wechselte er als Lichtdesigner zum unterdessen am Théâtre de la Monnaie residierenden Tanztheater Rosas. 1986 zog er in die Schweiz und profilierte sich als freischaffender Lichtdesigner. Ab 1990 entwarf er Bühnenbild und Licht u.a. für: Staatstheater Braunschweig, Semperoper Dresden, Stadttheater St.Gallen, Theater in der Josefstadt Wien, Opéra Garnier Paris, Opéra de Lausanne, Theater Biel, Schauspielhaus Zürich. Er inszenierte 2001 am Stadttheater Bern die Tango-Oper *Maria de Buenos Aires* von A. Piazzolla, 2003 am Théâtre National du Luxembourg die Uraufführung der Oper *Ein Mond aus kochender Milch* von C. Kerger und, 2006 am ThiK (Theater im Kornhaus) Baden die Produktion *SackGasse* von R. Urweider. Grössere Arbeiten im Aargau: 2004 Operamusical *Jourdegloire* in Suhr, 2008 *Albrecht* an den Königsfelder Festspielen. Er hat Lehraufträge an der Schauspielakademie Zürich und an der Universität Bern. 2005 erhielt er die kulturelle Auszeichnung der Stadt Zürich.



Bernhard Duss, Kostüme

Bernhard Duss lebt und arbeitet als freischaffender Textildesigner, Illustrator und Kostümbildner in Luzern. Verschiedene Engagements führten ihn an die Theater Basel und St.Gallen sowie in die freie Szene. Spartenübergreifendes Gestalten sind Arbeit und Inspiration zugleich, ob Illustrationen für Werbekampagnen oder Designprojekte für Textilfirmen wie Jakob Schlaepfer. Für seine Arbeit wurde er mit dem Design-Preis Schweiz und dem Internationalen Designpreis des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.
www.bernhardduss.com



Elja-Duša Kedveš, Choreographie, Regieassistenz & Abendspielleitung

Elja-Duša Kedveš absolvierte ihr Studium zur Diplom-Musik- und Bewegungslehrerin an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen, zudem ein Nachdiplomstudium in Choreographie und eine breitgefächerte Tanz- und Theaterausbildung. 1998 erhielt sie den Preis für Solo-Performance am Europäischen Rhythmik-Wettbewerb. 2000–2005 arbeitete sie als Regieassistentin, Choreographin und Darstellerin am Theater Kanton Zürich sowie am Schauspielhaus Zürich. Bisherige abendfüllende Eigenproduktionen sind: *La noche ciclica* 1999/2000, *Brujerias* 2003, der Opern- Abend *Traum-Schätze* und *Salsa meets Classic* 2005. 2006 inszenierte sie die Oper *Suor Angelica* von Puccini und übernahm die Assistenz und Choreographie in Peter Schweigers Operninszenierung von *Die Schöne von Perth*. 2007 war sie Regisseurin der Opern *Roberts Luftschiff*[®] (IG Opera) und



Brundibar (Stadttheater Konstanz) sowie Choreographin für drei Zürcher Tanzformationen. 2008 arbeitete sie als Choreographin für das Freilichtspektakel *Xang im Ried* (Weinfelden) und 2009 für die Operette *Im weissen Rössel* (Kreuzlingen).

Jürg Hämmerli, Chorleitung

Jürg Hämmerli studierte nach seiner Ausbildung zum Primarlehrer Klavier, Dirigieren und Gesang. 1987 wurde er ans Opernhaus Zürich berufen. Seit der Spielzeit 1993/94 ist er dort als Chordirektor tätig. Er war verantwortlich für die Choreinstudierung zahlreicher Opernprojekte mit Dirigenten wie Nello Santi, Christoph von Dohnányi, Franz Welser-Möst, Vladimir Fedoseyev, John Eliot Gardiner, Michel Plasson, William Christie, Marcello Viotti und vielen mehr. Für den Festakt zum Jubiläum „50 Jahre Diplomatische Beziehungen Schweiz – Volksrepublik China“ in Shanghai hat er mit dem Chinesischen Nationalchor *Die Zauberflöte* einstudiert. Ausserdem hat er mit dem Chor der Nationaloper Sofia, dem Chor des Tschechischen Radios, dem Kammerchor Moskau und anderen Chören gearbeitet. Ein besonderes Anliegen ist ihm die musikalische Betreuung des Kinderchors, des Jugendchors und des Zusatzchors des Opernhauses Zürich. Seine Arbeit ist in verschiedenen, auf dem freien Markt erhältlicher Aufnahmen sowie in mehreren TV-Produktionen dokumentiert. Die *Traviata im Bahnhof* vom Herbst 2008 ist eine davon. Mit der Einstudierung der *Verkauften Braut* arbeitet er bereits zum zweiten Mal für die Oper Schloss Hallwyl.



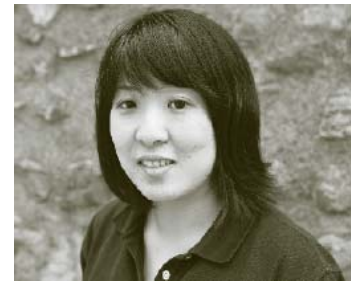
Regina Heer, Dramaturgie

Sie begann nach ihrer Ausbildung zur Primarlehrerin am Opernhaus Zürich ein Volontariat in den Bereichen Regie und Dramaturgie. Es folgten Engagements als Regieassistentin und Abendspielleiterin an den Theatern Luzern und Bern, der Opéra de Nice und der Metropolitan Opera New York. Seit 1995 arbeitet Regina Heer als freischaffende Regisseurin und Dozentin. Sie inszeniert Opern, szenische Liederabende und konzipiert eigene Musiktheaterprojekte. Seit Herbst 2005 ist sie an der Hochschule für Musik Basel Dozentin für szenischen Unterricht und Koordinatorin des Ausbildungsbereichs FrontStage. 2004 gründete sie mit der Pianistin Corina Gieré *Operella – die Taschenoper*. Im selben Jahr hat sie mit der Pianistin/Konzertpädagogin Regula Stibi *kabel – Musikvermittlung für junge Ohren* aufgebaut (www.kabel-musikvermittlung.ch). Weiterbildungen führten sie nach Berlin (Method Acting und Improvisation) sowie an die Zürcher Hochschule der Künste (Schauspiel). Im Herbst 2002 schloss sie das Nachdiplomstudium Kulturmanagement der Universität Basel mit dem *Master of Advanced Studies in Arts Management* ab. 2009 inszeniert sie *Susannah* (Carlise Floyd) und 2010 Mozarts Don Giovanni im Théâtre du Jorat in Mézières.



Keiko Kobayashi, Musikalische Assistenz

Keiko Kobayashi wurde in Tokyo geboren und studierte an der National University of Yamanashi. Anschliessend studierte sie Dirigieren am Music College of Senzoku und besuchte Meisterkurse bei Seiji Ozawa, Kazuyoshi Akiyama, Kenichiro Kobayashi, Yuji Yuasa und Douglas Bostock. Von 2003 bis 2006 war sie Assistant Conductor des berühmten Tokyo Kosei Wind Orchestra. Als Gastdirigentin trat sie u.a. mit dem Symphony Orchestra of Sri Lanka, dem Tokyo Philharmonic Orchestra, dem Tokyo City Philharmonic Orchestra, dem Nagoya Philharmonic Orchestra, dem Century Orchestra Osaka auf. 2007 dirigierte sie in Tokyo das erstmals in Japan aufgeführte Werk *The Light in the Piazza* von A. Guettel. Ebenso tritt sie in Japan bei zahlreichen Produktionen als Kapellmeisterin auf. 2006 übernahm sie die musikalische Assistenz bei der Oper Schloss Hallwyl und dirigierte zwei Vorstellungen.



Rebecca Rudge, Marie

Nach ihrem Abschluss an der Birmingham University war sie bis 2003 Direktorin einer Headhunting Firma. Als Oratoriensängerin sang sie mit bekannten britischen Chören ein umfangreiches Repertoire und bildete sich gleichzeitig am National Opera Studio und English National Opera Works weiter. Sie ist an sehr renommierten Häusern in Grossbritannien als Solistin und in Rezitalen mit Malcolm Martineau und Donald Maxwell aufgetreten. Zu ihrem Opernrepertoire gehören: Heloise in Offenbachs *Blaubart*, *Vespetta* in *Pimpinone* (Telemann), *Coryphee* in *Armida* (Gluck) und *Mrs Ford* in *Die lustigen Weiber von Windsor* (Nicolai). Sie sang viele Gilbert and Sullivan Partien, u.a. *Lady Ella*, *Aline*, *Mabel* und *Josephine*. Am English Bach Festival sang sie die Titelrollen in *Acis and Galatea*, *Alceste* sowie *Belinda* in *Dido und Aeneas*. Weitere Rollen sind: *Marenja* in *Die verkaufte Braut*, *Polly Peachum* und *Lucy Lockit* in *The Beggar's Opera*, *Zerlina* in *Don Giovanni*, *First Niece* in *Peter Grimes*, *Ännchen* in *Der Freischütz*, *Alexis* in Offenbachs *L'île de Tulipatan* sowie *Maria* in *West Side Story*. Rebecca Rudge ist eine gefragte Konzertsängerin und regelmässig am BBC Radio 4 zu hören.



Frauke Schäfer, Marie

Die in Deutschland geborene Sängerin studierte an der Universität für Musik in Wien und erhielt ihr Diplom mit Auszeichnung. Aufbaustudium bei KS Walter Berry und KS Elisabeth Schwarzenberg. Sie gastierte an der Wiener Kammeroper sowie den Theatern von Baden (A), Klagenfurt, St.Gallen, Erfurt, Bonn, Freiburg, der Oper Frankfurt, dem Nationaltheater Mannheim, der Staatsoperette Dresden und trat bei der Oper Klosterneuburg, den Schlossfestspielen Langenlois, den Herbsttagen Blindenmarkt, dem Festival Musik und Theater Saar und der Operette Leuk auf. Im Festengagement war sie mehrere Jahre dem Theater St.Gallen und der Oper Frankfurt



verbunden. Ihr Opern- und Operettenrepertoire umfasst zahlreiche Rollen wie die Baronin (*Der Wildschütz*), Gretel (*Hänsel und Gretel*), Marzelline (*Fidelio*), Gräfin (*Die Hochzeit des Figaro*), Agathe (*Der Freischütz*), Lisa (*Das Land des Lächelns*), Hanna Glawari (*Die lustige Witwe*), Rosalinde (*Die Fledermaus*) und Gräfin Mariza. Eine rege Konzerttätigkeit, Liederabende, Tourneen sowie Rundfunk- und Fernsehaufnahmen führten die Sängerin nach Österreich, Frankreich, Finnland, Korea, Ungarn und in die Schweiz.

www.frauke-schaefer.com

Philip O'Brien , Jeník

Philipp O'Brien studierte an der Guildhall School of Music and Drama, wurde als Wolfson Scholar ausgezeichnet und gewann den Patrick Libby Preis für Schauspiel. Er war Finalist bei der Seattle Opera International Wagner Competition und trat als Solist bei den Festivals von Glyndebourne, Montepulciano und Savonlinna auf. Sein



Debut an der English National Opera machte er als Danilo in *Die lustige Witwe*. Für das Royal Ballet am Royal Opera House sang er den ersten Tenor in *Die sieben Todsünden* (Weill). Weitere Engagements folgten, so Gerald in *Lakmé* (Opera Holland Park), Don José (Clonter Opera), Heinrich in *Tannhäuser* (St Endellion Festival). Sein Repertoire umfasst: Cavaradossi (*Tosca*), der Prinz (*Rusalka*), Peter Grimes, Alfredo (*La Traviata*), Samson (*Samson and Delilah*), Beppe (*I Pagliacci*), Lensky (*Eugen Onegin*), Nemorino (*L'elisir d'amore*), Turiddu (*Cavalleria rusticana*), Florestan (*Fidelio*) und Pinkerton (*Madame Butterfly*). Kürzlich gab er an der Nationale Reisopera in Holland den Ismaele in *Nabucco*, den Sergei in *Paradise Moscow* (Shostakovich) an der Opera North und Rodolfo in *La Boheme*. Er wird demnächst in *The Adventures of Mr Broucek* an der Opera North und der Scottish Opera zu hören sein.

Richard Rowe, Jeník

Richard Rowe schloss seine Ausbildung mit Diplom an der Royal Academy of Music ab, besuchte den Opera Course sowie Meisterkurse bei Richard Van Allan, Robert Tear, Alan Opie und Malcolm Martineau. Zu seinem Repertoire gehören: Tamino (*Die Zauberflöte*), Ferrando (*Così fan tutte*), Albert (*Albert Herring*),



Männerchor (*Rape of Lucretia*), Don Ottavio (*Don Giovanni*), Eisenstein (*Die Fledermaus*), Sergei (*Cheryomushki*), Jupiter (*Semele*), Paolino (*Il matrimonio segreto*) und Don Basilio (*Le nozze di Figaro*) unter der Leitung von Sir Colin Davis. Als Konzertsänger war er in Mozarts *Requiem* und der *Grossen Messe in c-Moll*, in Haydns *Schöpfung* und *Die Jahreszeiten*, in Beethovens *Messe in C*, Bachs *h-Moll Messe* und als Evangelist in der *Matthäus Passion* sowie in den Titelrollen von Händels *Samson* und *Jephtha* zu hören. In letzter Zeit trat er in Mendelssohns *Elias*, als Evangelist in Bachs *Johannes-Passion* und in Elgars *The Dream of Gerontius* auf sowie als Sandy in *The Lighthouse* von Peter Maxwell-Davies am Dartington International Festival. 2009 sang er zwei Rollen an der Scottish Opera's Produktion *Five:15* und trat als Banquo in *Macbeth* von Ernest Bloch mit der UCL Opera am Bloomsbury Theatre auf.

Lisandro Abadie, Kecal

1974 in Buenos Aires geboren. 2001 Diplom an der Schola Cantorum Basiliensis. 2005 Solistendiplom (mit Auszeichnung) an der Musikhochschule Luzern, Klasse Peter Brechbühler. 2006 Edwin Fischer Gedenkpreis. 2008 Finalisten-Preis der Handel Singing Competition, London. Er sang unter bekannten Dirigenten, u.a. W. Christie, F. Agudin, L. Cummings, V. Luks, A. Rooley. Auftritte u.a. in *Die Zauberflöte*, *Don Giovanni*, *Le Nozze di Figaro*, *Johannespassion*, dem *Requiem* von Mozart und Fauré, Puccinis *Messa di Gloria*, *Theodora* am London Händel Festival und in Oslo, *Sémélé* von Marais in Montpellier und auf CD, *Acis & Galatea*, *h-Moll Messe*, Haydns *Stabat Mater*, von Hayes *The Passions* (CD erscheint nächstens), *Resurrezione*, *Matthäuspasion*, *Ritorno d'Ulisse*, Brahms' *Ein deutsches Requiem*. Er hat zeitgenössische Opern wie *Der schwarze Mozart* von A. Pflüger sowie Lieder von Paul Suits uraufgeführt. 2009 tritt er in *Un Tango pour Monsieur Lautrec* in Moutier unter Fagundo Agudin auf und singt zahlreiche Konzerte mit Les Arts Florissants und Collegium 1704.

www.lisandroabadie.com



Richard Ackermann, Kecal

Der Aargauer Richard Ackermann wurde am Konservatorium Lausanne mit dem Diplôme Supérieur für Gesang ausgezeichnet. Von 1997 bis 2001 studierte er bei Laszlo Polgar an der Musikhochschule Zürich-Winterthur und danach beim bulgarischen Bariton Ivan Konsulov. Nach seinem Debut am Stadttheater Biel (*Barbiere di Siviglia*, *Don Giovanni*, *Tosca*) war er als freiberuflicher Sänger an mehreren Schweizer Bühnen zu hören, so z.B. in Fribourg (*Péριοchole*; *Sommernachtstraum*; *Il trittico*), in Lausanne (*Jakob Lenz*; *Anima del filosofo*), in Zürich (*Kaiser von Atlantis*) und in Selzach (*Lustige Weiber*, *Freischütz*, *Martha*, *Viva la mamma*). Auslandengagements führten ihn in Deutschland nach Schloss Rheinsberg (*Albert Herring*) und Ravensburg (*Entführung aus dem Serail*) und nach Caen in Frankreich (*Anima del filosofo*). Von 2003 bis 2009 war er Ensemblemitglied am Stadttheater Bern. Er sang in *Zar und Zimmermann*, *Zauberflöte*, *Carmen*, *Giulio Cesare*, *La Wally*, *Mahagonny*, *Lustige Witwe*, *Barbiere di Siviglia*, *Rigoletto*, *L'elisir d'amore*, *Midsummer Night's Dream*, *Rosenkavalier* u.v.a. Produktionen. 2006 sang er in Hallwyl den Ralph in der *Schönen von Perth*.



Mark Calvert, Vašek

Mark Calvert wurde in Wichita/Kansas (USA) geboren und absolvierte seine Gesangsausbildung an der Lawrence University und der Yale University. Seiner Aufnahme an der Santa Fe Opera folgten weitere Engagements am Opera Theatre of Saint Louis, dem Chicago Opera Theater, der Pittsburgh Opera sowie dem Young Artists Program der



Seattle Opera. Seit 2004 ist der Sänger in Europa aktiv, wo er in Produktionen mit dem Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi, dem L'Arpa Festante Barockorchester München, am Richard Wagner Festival Wels, am Stadttheater Giessen, bei den Schlossfestspielen Heidelberg und am Theater der Stadt Heidelberg in zahlreichen Rollen mitgewirkt hat. Von 2006 bis 2009 war er am Landestheater Linz engagiert, und hat u. a. Damon in *Acis und Galatea*, Mopsa in *The Fairy Queen*, Pane in *La Calisto*, Scaramuccio in *Ariadne auf Naxos* und Cégeste in Philip Glass' *Orphée* (alle unter Chefdirigent Dennis Russell Davies) gesungen. 2009 folgen weitere Aufführungen von *Parsifal* beim Richard Wagner Festival Wels; 2009 und 2010 wird er an der Opera Omaha (USA) u. a. als Beppe in *I Pagliacci* und als Don Basilio in *Le nozze di Figaro* zu hören sein.

Valentin Johannes Gloor, Vašek

Valentin Johannes Gloor hat Sologesang an der Musikhochschule Winterthur-Zürich bei Paul Steiner und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz bei Ulf Bästlein studiert. Das Lehrdiplom und den Master of Arts (Konzertdiplom) erlangte er mit Auszeichnung. Für seine Leistungen wurde ihm der Würdigungspreis der Kunst-Universität Graz verliehen. In Lied- und Gesangsmeisterkursen bei Charles Spencer, Norman Shetler, Christoph Prégardien, Wolfgang Holzmair, Brigitte Fassbaender und Dietrich Fischer-Dieskau hat er sich weitergebildet und gibt zahlreiche Konzerte in der Schweiz und den europäischen Nachbarländern. Sein Repertoire setzt Schwerpunkte in den Bereichen Lied und Oratorium aller Epochen. Ausgewählte Bühnenprojekte ergänzen seine Tätigkeit. Er wirkt regelmässig bei Uraufführungen mit. Er ist am Radio und im Fernsehen aufgetreten, hat Tonträger eingespielt und war auf Tournee in den USA. 2006 hat er vom Aargauer Kuratorium einen Beitrag an das künstlerische Schaffen erhalten. Seit 2006 wird er regelmässig als Gastdozent und Konzertsänger an die Universidade Federal da Bahia (Brasilien) eingeladen.
www.tenoor.ch



Brigitte Imber, Ludmila

Die aus Baden bei Wien stammende Sopranistin studierte Gesang an der Wiener Musikhochschule bei Frau Ks. H. Rössel-Majdan. Sie schloss ihre Ausbildung mit dem Operndiplom mit Auszeichnung ab. Bereits während ihres Studiums sang sie Konzerte mit dem Tonkünstlerorchester, hatte einen Stückvertrag an der Wiener Kammeroper und wirkte bei der Hochschulproduktion *Das Medium* von Menotti mit, die auch vom ORF ausgestrahlt wurde. Ihr erstes Schweizer Engagement führte sie nach Luzern und danach ans Stadttheater Bern, wo sie u.a. als Giuletta in *Hoffmanns Erzählungen*, Frau Fluth in *Die lustigen Weiber von Windsor*, Anna in *Nabucco*, Charlotta in *Gasparone*, Boulotte in *Ritter Blaubart*, Agathe in *Freischütz* und als Erste Dame in der *Zauberflöte*, ihrer meistgesungenen Partie, zu hören war. Gastverträge führten sie an die Landestheater Salzburg, Klagenfurt und Baden, zu den Festspielen auf der Burgruine Reinsberg, wo Sie Marzeline in *Hochzeit des*



Figaro sang, ans Opernhaus Zürich und zu den Opernfestspielen Avenches. Die aus der „Operettenmetropole“ stammende Künstlerin pflegt bis heute das Genre der Operette und der Wienermusik.

Jens Müller, Krušina

Geprägt durch ein musikalisches Elternhaus und die Mitgliedschaft im Tölzer Knabenchor studierte der in München geborene Bariton in seiner Heimatstadt Gesang und Musikwissenschaften. Mit dem Besuch renommierter Meisterklassen in New York, Salzburg, München und Luzern rundete er seine Ausbildung ab. Daneben wurde ihm das Stipendium der Richard-Wagner-Stipendienstiftung Bayreuth verliehen. Seine berufliche Laufbahn begann er als Ensemblemitglied im Chor der Bayerischen Staatsoper. Als Papageno in *Die Zauberflöte* gastierte er im Folgenden beim Opernfestival Gut Immling, an der Bayerischen Kammeroper und am Musiktheater Friedrichshafen. Das Festspielhaus Neuschwanstein verpflichtete ihn des Weiteren für die Rolle des Bernhard von Gudden im *Ludwigmusical*. In weiteren, zahlreichen Engagements war er u.a. als Guglielmo, Dandini, Kaspar, Besenbinder sowie in den Titelpartien von *Le nozze di Figaro*, *Don Pasquale* und *Rigoletto* zu hören. Überdies sang er in einer Aufzeichnung des Bayerischen Fernsehens von *Die Hochzeit des Figaro* an der Pasinger Fabrik, München die Partie des Grafen von Almaviva.



Maja Hermann, Háta

Maja Hermann wurde als Tochter eines Argentiniers und einer Schweizerin in Zürich geboren. Die Mezzosopranistin absolvierte ihr Studium an der Musikhochschule in Basel und Amsterdam und besuchte die Neue Opern-Akademie in Den Haag/Amsterdam. In Holland trat Maja Hermann in den Partien des Cherubino und der 2. Dame (Mozart), der Venus (Monteverdi), der Mutter und des Eichhorns (Ravel) auf. Am Opernfestival „Oper Oder-Spree“ in Frankfurt an der Oder sang sie die Titelrolle des Orpheus (Gluck: *Orfeo ed Euridice*). Maja Hermann gewann am „Concours Européen de Chant de Mâcon“ (Frankreich) den 3. Preis für Oper und am Senzaltro-Wettbewerb 2005 (Schweiz) erhielt sie den 2. Preis. In der Schweiz überzeugte sie mit ihrer Interpretation von E. Denisovs *La vie en rouge* mit dem Ensemble für Neue Musik Zürich unter der Leitung von Jürg Henneberger, der sie „berührende Intensität verlieh“ (Neue Zürcher Zeitung) und als Lisetta in Haydns *Il mondo della luna* mit dem Thurgauer Barockensemble. 2004 und 2007 war sie Solistin in Gilbert&Sullivan-Produktionen unter der musikalischen Leitung von Howard Griffiths und der Regie von Paul Suter.



www.majahermann.ch

Peter Mächler, Mícha

Er studierte Gesang bei Kurt Widmer an der Musikakademie Basel (Lehrdiplom 1987). Es folgte ein Aufbaustudium in der Konzertklasse und weitere Studien bei Michael Schopper (München), Udo Reinemann und Maarten Koningsberger (Amsterdam). Seit 1997 besucht er Meisterkurse bei Margreet Honig in Amsterdam. 1989 und 1990 war er Preisträger des Migros-Genossenschaftsbundes. Er unterrichtet an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz, am Konservatorium Winterthur sowie an der Kantonsschule Hohe Promenade Zürich. Aufnahmen für Radio, Fernsehen und CD. Auftritte als Liedsänger und Solist in Oratorien im In- und Ausland. Zu seinem Repertoire gehören u. a. die Jesus Partien sowie die Arien in den *Passionen* J.S. Bachs, Raphael und Adam in Haydns *Schöpfung*, die Bass Partien in Rossinis *Petite Messe Solennelle* und Händels *Messias*. Grossen Erfolg hatte er mit den Rollen Hérode und Père de Famille in *L'Enfance de Christ* (Berlioz) unter Daniel Schmid. Opernengagements u.a. an der Opéra de Lyon, den Theatern St.Gallen und Basel (*Don Carlos*, Regie: C. Bieito), als Colas (*Bastien und Bastienne*) an der Kammeroper Schweiz, Prospero (*Viva la Mamma*, Regie: P. Schweiger) runden seine Tätigkeit ab.



Uwe Kossler, Zirkusdirektor

Uwe Kossler studierte an der Hanns Eisler Hochschule für Musik in Berlin. Von 1989 bis 1995 war er am Opernhaus Köln tätig. Seit 1995 ist er festes Mitglied des Berufschores am Opernhaus Zürich. Dieser besteht aus etwa 60 Sängerinnen und Sängern aus mehr als 15 Nationen. Das Arbeitspensum, das diese Künstlerinnen und Künstler bestreiten, ist enorm: Pro Saison finden ca. 200 Vorstellungen statt, bei denen meist alle Mitglieder eingesetzt werden. Trotz dieser oft sehr hohen Belastung üben alle Choristinnen und Choristen ihren Beruf mit Begeisterung aus. Die Flexibilität und Lernfreude der Sängerinnen und Sänger ist gross: Nach 15 Jahren im Zürcher Chor haben die meisten Chormitglieder in mehr als 100 verschiedenen Opern mitgewirkt, in fünf verschiedenen Sprachen (deutsch, italienisch, französisch, russisch und tschechisch) gesungen, das Repertoire von Händel bis Ligeti in den verschiedenartigsten Inszenierungen einstudiert und überzeugend dargeboten. Neben dieser Tätigkeit übt Uwe Kossler eine breitgefächerte Tätigkeit als Solist aus und ist u.a. immer wieder auch mit geistlicher Musik bei kirchlichen Anlässen zu hören und begeistert mit seinem warmen, strahlenden Timbre.



Kaoko Amano, Esmeralda

Die Japanerin Kaoko Amano studierte Gesang an der Tokio Gakugei Universität und am Konservatorium in Wien bei Julij Chomenko. Sie besuchte Meisterkurse bei Heinz Zednik, Kurt Widmer und Ronald Pries sowie am Ernst Krenek Institut. Beim 8. Destinn Wettbewerb gewann sie den 2. Platz sowie einen Sonderpreis, bei verschiedenen anderen Wettbewerben stand sie im Final. In Wien begann sie ihre Karriere mit der



erfolgreichen Interpretation der Serpina. Des Weiteren sang sie Ännchen, Donna Anna, Musetta, Micaela, Gilda, Sophie, die Hexe in *Dido und Aeneas*, die Cathrine in *Die Schöne von Perth* (Schloss Hallwyl) und die Telli in *Samt und Seide* (Wiener Kammeroper). Sie wirkte bei zahlreichen Uraufführungen von zeitgenössischen Werken international bekannter Komponisten mit, z. B. im Rahmen des Festivals Wien Modern und beim KomponistInnen Marathon im Wiener Konzerthaus. Auftritte in Österreich, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Mexiko und der Schweiz. Sie steht auch als Schauspielerin bei Burgtheater-Produktionen auf der Bühne, z.B. *Steirische Heimatrevue* (Joachim Lux), *Mozartwerke Ges.m.b.H.*, *So leben wir und nehmen immer Abschied* (Franz Wittenbrink).

Hendrik J. Köhler, Artist

In Trier geboren, sammelte er dort ab 1972 am Stadttheater erste Bühnenerfahrungen. Nach seiner privaten Gesangsausbildung am Staatstheater Stuttgart gastierte er bei verschiedenen Konzertchören und Festspielen. Eine mehrjährige Allround-Tätigkeit bei einem Tourneetheater in Frankreich und in der Schweiz bestimmte neben Plattenaufnahmen und Auslandsauftritten seine Laufbahn. Sein erstes Festengagement trat er 1991 am Staatstheater Kassel als Chorsänger (mit kleineren Solorollen) an und wechselte 1992 in den Opernchor des Theater Basel, wo er häufig als Solist zu hören ist und dabei mit renommierten Regisseuren wie Wernicke, Neuenfels, Marthaler und Bieito zusammenarbeiten konnte. Zuletzt war er als Marullo (*Rigoletto*) und Pitkin W. Bridgework (*On the Town*) und 2009 als Benoît (*La Bohème*) und als Opa Claude in der gefeierten Neuproduktion *Hair* von Tom Rysler sehr erfolgreich. Von 1995–2003 war er Mitglied im Bayreuther Festspielchor und von 2005–2008 im Festspielchor der Opéra Avenches. Seit 2007 ist er ebenso Solist beim Tourneetheater Opera Classica Europa. In der Region Lörrach/Basel ist er außerdem als Konzert- und Oratoriensänger bekannt.



Christa Kägi, Cover Ludmila

Sie absolvierte ihr Gesangsstudium bei Heinrich von Bergen in Bern. Weitere intensive Studien führten sie zu Juliette Bise ans Konservatorium Lausanne, zu Gertrud Dettwyler in Brugg und zu Carol Smith in Zürich. Sie besuchte Meisterkurse bei Prof. Paul Lohmann, Hildegund Becker-Lohmann und Kurt Widmer in Thun und Wiesbaden, Trier und Oslo. Sie tritt in Kirchenkonzerten und Liederabenden auf und war zudem während vieler Jahre Mitglied der „Oper im Knopfloch“. Sie ist Chorleiterin und arbeitet als Gesangspädagogin an der Zürcher Hochschule der Künste und an der Jugendmusikschule der Stadt Zürich.

Rudolf Remund, Cover Krušina

Der Bariton Rudolf Remund stammt aus Lenzburg. Nach der Ausbildung zum Gitarristen an der Swiss Jazz School in Bern wandte er sich der klassischen Musik zu und studierte an der Hochschule Luzern Schulmusik und Gesang. Anschliessend bildete er seine Stimme bei den Lied- und Opernsängern Kurt Equiluz und Christoph Prégardien und der Barocksängerin Barbara

Schlick weiter aus. Sein Opernrepertoire reicht von Purcells *King Arthur* bis zur lyrischen Partie des Falken in der *Fledermaus*. In der letzten Spielsaison in Hallwyl spielte er in Bizets *Die Schöne von Perth* den Roller fahrenden Haushofmeister. Als Konzertsänger interpretiert er hauptsächlich geistliche Musik. Vor kurzem sang er bei der Schweizer Erstaufführung des Requiems von Carl Rütti die Baritonpartie. Im Frühjahr 2009 ist eine CD mit Liedern von Theodor Fröhlich erschienen, welche er bearbeitet und neu herausgegeben hat.

Regula Zimmerli, Cover Hátá

Regula Zimmerli nahm ersten Gesangsunterricht bei Olga Regez und setzte ihre weitere Gesangsausbildung bei Dona Erisman und Elisabeth Zinniker fort. Es folgten Meisterkurse und private Studien bei Erika Schmidt-Valentin, Ernst Haefliger, Nicolai Gedda und Hedwig Fassbender. Sie studierte an der Luzerner Akademie für Schul- und Kirchenmusik und absolvierte das Opernstudio Basel. 1985 erhielt sie den Studienpreis des Migros-Genossenschaftsbundes, 1986 den Mozartpreis am internationalen Wettbewerb für Liedgesang in Wien und 1988 den Förderpreis des Aargauischen Kuratoriums. Seit 1990 ist sie Mitglied der Basler Madrigalisten und des Schweizer Kammerchors. Sie ist auf mehreren Tonträgern zu hören, hat diverse Stückverträge und gibt Konzerte und Liederabende im In- und Ausland. Neben ihrer Solistentätigkeit arbeitet sie als Chorleiterin und Dirigentin. 2009 schliesst sie bei Dorothee Bamert Galli mit dem Lehrdiplom ab.

Vivian Zatta, Cover Mícha

Nachdem der gebürtige Schweizer in seiner Jugend bereits an den Theatern Basel und Freiburg im Breisgau den 2. Knaben in Mozarts Zauberflöte gesungen hatte, studierte er Gesang bei Prof. Massimo Sardi am Konservatorium in Parma und an der Musikhochschule in Fiesole. Er gewann den Ernst Göhner Wettbewerb sowie den Studienpreis der Musikhochschule in Fiesole. Zudem war er Preisträger des internationalen Wettbewerbs der Schlossooper Haldenstein, des internationalen Wettbewerbs *Roero in Musica*, wie auch des Kammermusikwettbewerbs in Conegliano (I). Vivian Zatta trat als Schaunard (*La Bohème*) und als Dulcamara (*L'Elisir d'amore*) am Teatro Regio in Parma auf und sang 2007 den Grafen Almaviva (*Le nozze di Figaro*) in Haldenstein. 2009 interpretierte er den Paolo Visconte (*La Bohème* von Leoncavallo) am Luzerner Theater. Daneben konnte er sich auch als Konzertsänger profilieren und singt seit 2008 regelmässig im Chor des Opernhaus Zürich.

Das Aargauer Symphonie Orchester (ASO)

Das Aargauer Symphonie Orchester ASO ist ein 59-köpfiges Berufsorchester. Der international renommierte Dirigent Douglas Bostock ist seit 2001 Chefdirigent und künstlerischer Leiter des ASO. Getragen wird dieses vom Kanton Aargau, von der NEUEN AARAUER BANK als Hauptsponsor, von zahlreichen Sponsoren und seinem Verein sowie dessen Mitgliedern. Das ASO ist das musikalische Aushängeschild des Kantons Aargau. Dank seiner hohen künstlerischen Qualität hat sich das ASO einen festen Platz in der Schweizer Musiklandschaft erobert.

Das ASO gestaltet pro Saison zwei Abo-Reihen, sowohl mit hochkarätigen und spannenden symphonischen Programmen als auch mit Familien-, Neujahrs- und Pop-Konzerten im Kanton Aargau. Es gastiert auch regelmässig in anderen Städten der Schweiz (Tonhalle Zürich, KKL Luzern, Stadtcasino Basel) und im benachbarten Ausland. Zudem ist das ASO nach 2003 und 2006 für 2009 erneut als Orchester der Schlossoper Hallwyl engagiert. Verschiedene weitere Engagements und die Zusammenarbeit mit Chören gehören ebenfalls zu den ASO-Aktivitäten.

Regelmässig konzertiert das ASO mit bekannten Solisten wie James Galway, Rudolf Buchbinder, Heinrich Schiff, Homero Francesch, Paul Meyer, Reinhold Friedrich, Gérard Caussé, Sol Gabetta, Oliver Schnyder, Patrick Demenga, Hiroko Sakagami, Karl-Andreas Kolly, Raphael Oleg, Guarneri Trio Prag, Andreas Staier. Zudem lädt es immer wieder junge aufstrebende Solisten ein.

Gezielte Kulturvermittlung für Kinder und Jugendliche ist dem ASO ein grosses Anliegen mit langer Tradition. In den mehrmals pro Jahr durchgeführten Schüler-Workshops werden Schülerinnen und Schüler den Altersstufen entsprechend an die klassische Musik herangeführt und zu einem Besuch im Orchester während der Probe eingeladen. Dazu kommen die Schulhaus-Konzerte: Hier treten ASO-Musiker in Kleinformaten mit speziellen Werken direkt im Schulhaus auf.

www.aso-ag.ch



Aargauer Symphonie Orchester – Besetzung ‚Die verkaufte Braut‘

1. Violine

Beatrice Chrysomalis-Fuchs, 2. Kzm.
Sophie Speyer, Stv. 2. Kzm.*
Mireille Lesslauer, Stv. Kzm.
Susanne Dubach
Aruna Buser*
Doris Dubach*
Dan Mihai Ilea*
Shin-Ichiro Okamoto*

2. Violine

Sergej Novoselić, Stimmführer (Stf.)
Ursi Kessler, Stv. Stf.
Cristina Amato
Dominik Ostertag*
Lech Uszynski*
Alin Velian*

Viola

Andreas Fischer, Solo-Viola
Beat Marthaler, Stv. Stf.
Wu Di
Andra Arnicane*
Raimund Eckertz*
Aleksander Uszynski*

Violoncello

Sebastian Diezig*
Yoon Jeong Woo
Sebastian Uszynski*
Nico Prinz
Claudine Müller*

Kontrabass

Giulio Rubino, Solo-Kontrabass
David Brito, Stv. Stf.
Koichi Kosugi

Flöte

Miriam Terragni, Solo-Flöte
Barbara Stoessel-Gmür, Piccolo
Anka Grigo*
Tamara Venuti*

Oboe

Gerhard Gloor, Solo-Oboe
Judith Buchmann

Klarinette

Mark Reding
Markus Beeler*
Monika Schütz*
Lorenz Lüönd*

Fagott

Igor Ahss*
Fabio Gianolla*

Horn

Hans-Ulrich Wopmann, koord. Solo-Horn
Thomas Zimmermann
Joseph Koller
Wolfgang Drechsler
Tatiana Cossi*
Patrik Gasser*

Trompete

Peter Schmid, Solo-Trompete
Walter Schnyder
Corrado Bossard

Posaune

Christoph Bolliger, Solo-Posaune
Roman Caprez*
Kaspar Litschig, Bass-Posaune
Adrian Weber*
Reto Betschart*
Raphael Staub*

Pauke

Peter Klaus, Solo-Pauke

Schlagzeug

Pascal Iten, Solo-Schlagzeug
Markus Ernst*
Ramon Kündig*
Ricardo Marini*
Conny Steiger*

* Zuzüger



Sponsoren und Gönner

Der Verein Oper Schloss Hallwyl durfte bei der Realisierung der Produktion 2009 auf breite Unterstützung zählen. Folgende Unternehmen haben mit grosszügigen Gönnerbeiträgen oder Sachleistungen die Aufführungen in Ergänzung zu den Sponsoren unterstützt:



Co-Sponsoren:



Medienpartner:



Und weitere Gönner:

Alesa Seengen, AEW Energie AG, Chestonag Automation Seengen, Emil Frey AG Safenwil, Franke Stiftung, Gemeinde Seengen, Jura Zement, Lagerhäuser Aarau, Migros Genossenschafts-Bund Zürich, Psychiatrische Dienste Aargau, Siegfried Holding, Otto Suhner, Schlossgarage Seengen, Stutz-Kohli Architekten Wohlen, Weber Architekten AG Beinwil am See

Dank

Der Trägerverein Oper Schloss Hallwyl dankt den Sponsoren, den Partnern und Inserenten sowie zahlreichen Unternehmen, Institutionen und Personen für Bar- und Sachleistungen und die gute Zusammenarbeit:

Aargauer Symphonie Orchester ASO

Aargauisches Versicherungsamt, Abteilung Brandschutz

AEW Energie AG

Alesa AG, Seengen

Anwohnerinnen und Anwohner der Gemeinden Boniswil, Egliswil, Hallwil und Seengen

APG Affichage

Aufsichtskommission Schloss Hallwyl

AZ Medien

Baudepartement des Kantons Aargau, Abteilung Hochbau

Baudepartement des Kantons Aargau, Unterabteilung Strassenunterhalt: Peter Moos

Baukommission Schloss Hallwyl

Chestonag Automation, Seengen

Emil Frey AG, Safenwil

Fankhauser Holzbau AG, Seengen

Feuerwehren der Gemeinden Boniswil, Hallwil und Seengen

Franke Stiftung

Gasthof Schützen, Aarau

Gemeinde Seengen

Gemeinderäte von Boniswil, Hallwil und Seengen

Hallwyl-Stiftung

Hirslanden Klinik Aarau

Jura Zement

Kanton Aargau, Abteilung Kultur

Lagerhäuser Aarau

Migros Genossenschafts-Bund Zürich

Neue Aargauer Bank

Otto Suhner

Psychiatrische Dienste Aargau

Regionalbus Lenzburg

Regionalpolizei Seengen

Schlossgarage Seengen

Siegfried Holding

Stutz, Kohli Architekten, Wohlen

Verkehrspolizei des Kantons Aargau

Weber Architekten AG, Beinwil am See

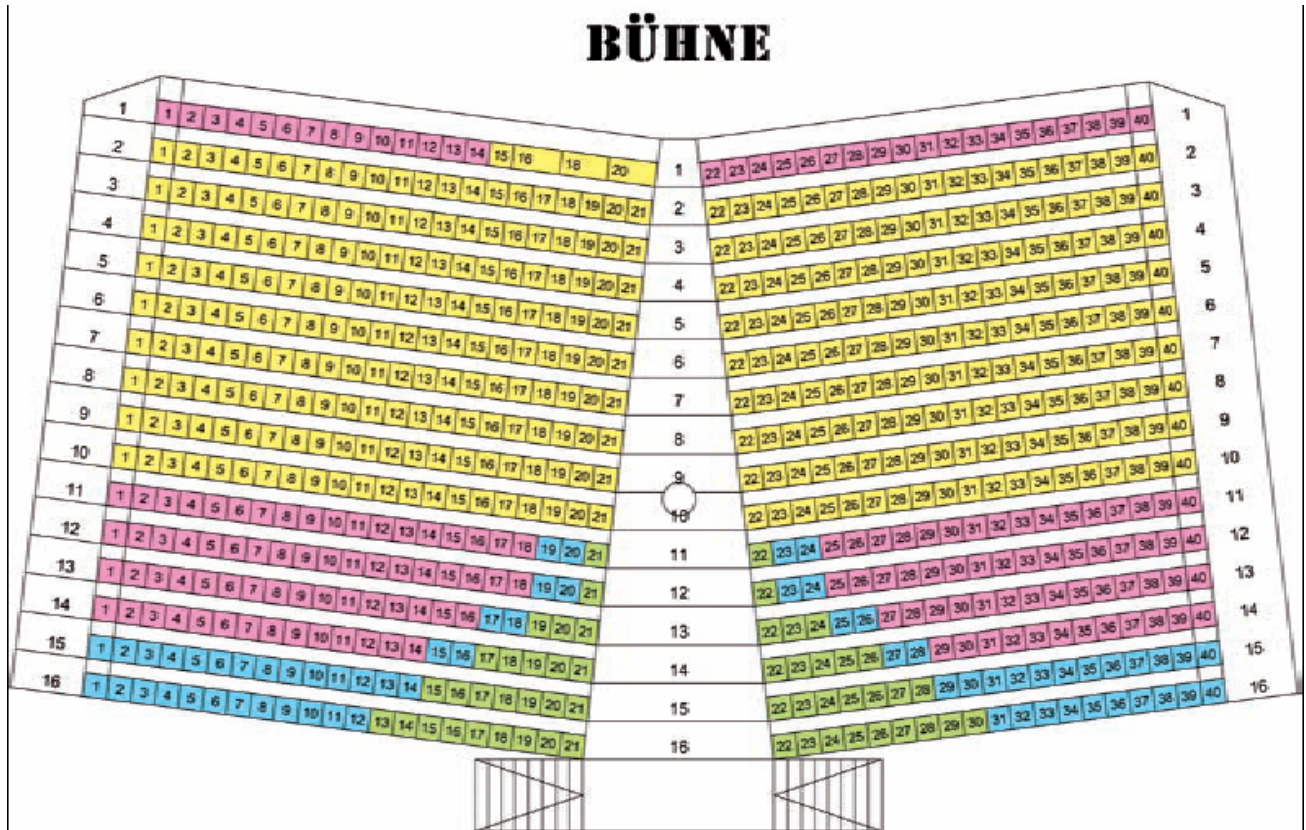
Zehnder Group, Gränichen

Zentrum Bärenmatte Suhr

Spieldaten

Freitag 24. Juli Premiere I 20.15 Uhr
Samstag 25. Juli Premiere II 20.15 Uhr
Mittwoch 29. Juli 20.15 Uhr
Freitag 31. Juli 20.15 Uhr
Samstag 01. August 17.00 Uhr
Sonntag 02. August 17.00 Uhr
Mittwoch 05. August 20.15 Uhr
Freitag 07. August 20.15 Uhr
Samstag 08. August 20.15 Uhr
Sonntag 09. August 17.00 Uhr
Dienstag 11. August 20.15 Uhr
Mittwoch 12. August 20.15 Uhr
Freitag 14. August 20.15 Uhr
Samstag 15. August 20.15 Uhr
Dienstag 18. August 20.15 Uhr
Mittwoch 19. August 20.15 Uhr
Freitag 21. August 20.15 Uhr
Samstag 22. August 20.15 Uhr

Preise und Vorverkauf



Eintrittspreise

Kat 1 Sfr 130.-

Kat 2 Sfr 105.-

Kat 3 Sfr 75.- (Sicht teilweise leicht beeinträchtigt)

Kat 4 Sfr 45.- (Sicht leicht beeinträchtigt)

Ermässigung

Schüler bis 16 Jahre, Studenten und Auszubildende bis 25 Jahre erhalten gegen Vorweisen eines Ausweises eine Ermässigung von SFr. 15.-. Eine beschränkte Anzahl Rollstuhlplätze stehen für Fr. 75.- zur Verfügung.

Anreise / Parkplätze

Benützen Sie wenn immer möglich das Angebot des öffentlichen Verkehrs. Eine beschränkte Anzahl Parkplätze stehen gegenüber dem Schloss zur Verfügung. Bitte beachten Sie die Fahrsignalisationen und Parkeinweisung. Von Lenzburg ist die Bushaltestelle <Seengen, Schloss Hallwyl> mit dem Regionalbus Lenzburg (RBL) ohne Umsteigen erreichbar, von Aarau mit der

AAR (vorm. Wynental- und Suhrentalbahn WSB) mit Umsteigen in Teufenthal und Weiterfahrt mit dem Regionalbus Lenzburg (RBL) einfach zu erreichen. Der Landesteg Seengen (Schiffahrtsgesellschaft Hallwilersee) ist vom Schloss Hallwyl nur 10 Gehminuten entfernt. Schloss Hallwyl ist zudem vom Bahnhof Boniswil-Seengen (Seetalbahn) in 15 Minuten und von der Bushaltestelle <Seengen, Post> (Regionalbus Lenzburg RBL) in 10 Gehminuten bequem erreichbar. Weitere Informationen über den Fahrplan entnehmen Sie bitte unserer Webseite www.operschlosshallwyl.ch.

Vorverkauf

Online www.operschlosshallwyl.ch

Telefon 0848 000 410

Mo – Fr 08.00 – 11.00 Uhr

Aarau Info

Schlossplatz 1, 5000 Aarau

Mo 13.30 – 18.00 Uhr

Di – Fr 09.00 – 18.00 Uhr

Sa 09.00 – 12.00 / 13.00 – 17.00 Uhr

Tourismus Lenzburg Seetal

Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg

Mo – Do 09.00 – 11.45 Uhr / 13.30 – 17.30 Uhr

Fr 09.00 – 11.45 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr

Sa 09.00 – 12.00 Uhr / 13.00 – 16.00 Uhr

Schloss Hallwyl, 5707 Seengen

Di – So 10.00 – 17.00 Uhr

Weiter sind Tickets bei allen ticketportal Vorverkaufsstellen erhältlich.

Spezialpackages

Für spezielle Pauschalangebote verweisen wir Sie gerne auf unsere Webseite

www.operschlosshallwyl.ch.

Abendkasse

Jeweils 45 Minuten vor Spielbeginn vor dem Schloss Hallwyl

Allgemeine Informationen

Anzahl Aufführungen und Sitzplätze

18 Aufführungen à 640 Plätzen

Dauer der Vorstellung

Dauer ca. 2 3/4 Std. inklusive Pause

Einlass: 45 Minuten vor Spielbeginn

Kulinarisches

Beginnen Sie einen aussergewöhnlichen Opernabend kulinarisch vor herrlicher Kulisse und mit Blick auf das Schloss. Gastgeber Hans Schneider vom Schützen in Aarau und seine Crew verwöhnen Sie gerne mit einem Dinner und weiteren erlesenen Köstlichkeiten. Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte unserer Webseite www.operschlosshallwyl.ch. Ihre Platzreservation für das Dinner können Sie über Tel +41 (0)62 823 01 24 oder ebenfalls www.operschlosshallwyl.ch tätigen. Die Bezahlung wollen Sie bitte vor Ort vornehmen. Wir danken Ihnen für Ihren Besuch!

Durchführung / Bedingungen

Gespielt wird bei jeder Witterung, ausser bei Sturm. Sollte trotz dem verschoben werden müssen, so behalten Billette für verschobene Aufführungen an den dafür vorgesehenen Verschiebedaten (4. August für Aufführungen bis 3. August /16. August für Aufführungen bis 15. August und 23. August für Aufführungen bis 22. August 2009) ihre Gültigkeit und können nicht zurück gegeben werden. Bei Verschiebung gibt www.operschlosshallwyl.ch und Telefon 1600, Rubrik 5 ab 16 Uhr (für Vorstellungen mit Beginn um 17 Uhr, ab 13 Uhr) über das definitive Verschiebedatum Auskunft. Sollten die vorgesehenen Verschiebedaten bereits gespielt worden sein, können die Karten an der Vorverkaufsstelle, wo sie gekauft wurden, zurückgegeben werden. Eine Vorstellung gilt nach 45 Minuten als gespielt. Karten von Aufführungen, die nach 45 Minuten Spieldauer abgebrochen werden müssen, können weder umgetauscht noch zurückerstattet werden.

Die Tribüne ist nicht gedeckt. Warme Kleider sind unter Umständen empfehlenswert. Es dürfen aus Rücksicht auf die an deren Zuschauer während der Aufführung keine Regenschirme aufgespannt werden. Regenpellerinen sind vor Ort erhältlich.

Veranstalter: Verein Oper Schloss Hallwyl

Der Verein wurde im Sommer 2005 gegründet und soll nach der erfolgreichen Durchführung von Mozarts "Entführung aus dem Serail" im Rahmen des Kantonsjubiläums 2003 als Trägerschaft die kontinuierliche Weiterführung der Oper Schloss Hallwyl garantieren. Personell wurde weitgehend auf Kontinuität gesetzt, um die Erfahrung aus dem Jahr 2003 optimal nutzen zu können.

Vorstand

Dr. Kurt Aeberhard, Aarau

Ursula Bally, Aarau

Nationalrätin Esther Egger, Kirchdorf (Präsidentin)

Dr. Guido Fischer, Boniswil

Thomas Frei, Boniswil

Hans Ulrich Glarner, Lenzburg

Markus Möhl, Seengen

Kathrin Nadler, Lenzburg

Oliver Tschudin, Rheinfelden

Beat Unternährer, Unterentfelden

Maja Wanner, Würenlos

Künstlerische Kommission

Douglas Bostock

Hans Ulrich Glarner

Regina Heer

Irene Naef

Christoph Risi

Kontakt

Verein Oper Schloss Hallwyl

Haus der Musik

Gönhardweg 32

5000 Aarau

info@operschlosshallwyl.ch